KÖN. PR. PROVINZ. JÜLICH-CLEVE-BERG.

Kölnische Zeitung.

Jahr 1824. No. 61. Donnerstag den 15. April.

(Verfasser M. Du Mont-Schauberg.)

Preußen.

Berlin, 9. April. Staats-Schuld-Scheine à 88 pCt. Briefe, 87¾ pCt. Geld. — Prämien-Staats-Schuld-Scheine à 146½ pCt. Briefe. — Preuß. engl. Anl. von 1818 à 6¾ Rthlr. à 103 pCt. Briefe. — Preuß. engl. Anl. von 1822 à 6¾ Rthlr. à 102¾ pCt. Briefe.

— Auf der Universität Halle befanden sich von Ostern 1823 bis dahin 1824, 1113 Studierende, und unter diesen 285 Ausländer.

Deutschland.

München, 8. April. Unter den größern Kunstwerken, welche die königl. Porzellain-Manufaktur zu Nymphenburg von Zeit zu Zeit liefert, verdient einer besondern Erwähnung die schöne und große Vase, welche in den letzten Tagen vollendet worden, und als ein Andenken an den Vermählungstag Ihrer königl. Hoheit der Prinzessinn Elise von Baiern mit Sr. königl. Hoheit dem Kronprinzen von Preußen verfertigt wurde, um nach Berlin übersendet zu werden. Die Vase ist nach den Angaben und der Zeichnung des Herrn Professors Gärtner hierselbst mit eben so viel Einsicht als Geschmack entworfen, und in den Dekorationen von Herrn Hämerl ausgeführt. Sie ist 21 Zoll hoch und 11 Zoll breit. Auf der vordern Seite sind die Bildnisse Ihrer königl. Hoheiten, nach Art des Oair in großer Aehnlichkeit von dem geschickten Künstler Herrn Adler gemalt. Die Rückseite, in Gold gravirt, stellt die Verbindung Preußens und Baierns auf eine sehr sinnreiche und freundliche Weise dar. Amor ladet den Adler und den Löwen zum Genuß des Nektars ein, den er in einer Schale reicht. Hebe steht dem Löwen zur Seite mit einem Gefäße, bereit, den Genuß stets zu erneuern. An des Adlers Seite ist Hymen mit einer Fackel in der Rechten und zwei Kränzen in der Linken, die er auf einem nebenstehenden Trau-Altare niederlegt. — Der Körper der Vase ruht gleichsam auf Eichenlaub, über welchem auf beiden Seiten der Henkel Blumen und Kränze schweben, die mit Bogen und Pfeil, und andererseits mit zwei Hymenfackeln verbunden sind. Das Ganze krönt ein Kranz von Myrthen und Rosen.

Hannover, 5. April. Sicherm Vernehmen nach ist hieselbst von Rom die päbstliche Bulle angelangt, in welcher die katholisch-kirchlichen Angelegenheiten in unserm Königreiche geordnet werden. Nach dieser wird das Bisthum Hildesheim erweiterte Grenzen über das ganze Königreich Hannover, und ein Domkapitel von 8 Domherren und 6 Vikarien in Hildesheim erhalten. Uebrigens soll diese Bulle mit der für das Königreich Preußen im Jahre 1820 erlassenen im Wesentlichen übereinstimmen, und eben so wenig, wie letztere, die Verhältnisse der Kirche gegen den Staat, so wie die der bischöflichen Behörden gegen die weltlichen Staatsbehörden und die Befugnisse der erstern näher festsetzen. So viel man weiß, beruht die päbstl. Bulle auf einer im Juli 1823 vor dem Absterben des Pabstes Pius VII. mit dem Kardinal Staats-Sekretär Consalvi getroffenen Vereinbarung.

Dem Fürstbischofe Franz Egon von Fürstenberg zu Hildesheim soll die Ausführung der päbstl. Bulle aufgetragen seyn, und dieser wird auch nähere Vorschläge wegen Reorganisation des Domkapitels zu Hildesheim machen. (Hamb. Corresp.)

Hamburg, 2. April. Im hiesigen Hafen liegt das Schiff Anna Louise, welches 300 Mann am Bord hat, die, wie es heißt, für die brasilische Kaisergarde bestimmt sind, segelklar, und wird mit erstem günstigen Winde nach Rio-Janeiro abgehen; fast aus aller Herren Ländern haben sich luftige Passagiere, Glücksritter u. dergl. leichte Gesellen für diesen Dienst anwerben lassen; auch sind aus einigen Gefängnissen leichte Verbrecher mit ihrem Willen dahin abgeliefert worden.

Bremen, 8. April. Der durch seine Kenntnisse und Thätigkeit sich rühmlich auszeichnende Kaufmann Arnoldi in Gotha hat zur Errichtung einer Manufaktur- und Waaren-Lotterie einen Plan entworfen, welcher sich unter Genehmigung und Oberaufsicht der gothaischen Landesregierung seiner Verwirklichung zu nähern scheint. — Der löbliche Zweck ist, nicht nur den Schaden zu verhüten, den die engl. Waaren-Lotterien der deutschen Industrie bringen mußten, weil man sich in Deutschland leidend dabei verhielt, sondern auch den Nutzen, den sie den englischen Gewerben gewährten, nach Deutschland zu verpflanzen, unsere Gewerbsthätigkeit, die jetzt unter dem Mangel an Absatz und Ausfuhr so sehr leidet, aufzuregen und unsre Handelsbilanz zu verbessern, endlich der Spielsucht der Deutschen eine heilbringende Richtung zu geben. Bereits haben sich viele Fabrikherren, Künstler und andere Meister jener Gegend zur Lieferung von zu den Gewinnen schicklich befundenen Arbeiten, jeder zu dem Betrag so vieler Aktien, als er zu subscribiren für gut findet, verbunden, und diese Produkte sollen, vor der Verloosung, zu Gotha, unter Angabe ihrer Verfertiger, öffentlich ausgestellt werden. Das Loos kostet 2 Rthlr, die Aktie aber 32 Rthlr. Jeder Aktionär wird eo ipso Mitunternehmer und erhält die Anwartschaft zu einem reinen Nutzen (nach Herrn Arnoldi's Angabe)

von 25 pCt. Herr Arnoldi sucht in Nord-Deutschland und dessen größern Handelsstädten weniger Spieler als Mitunternehmer oder Aktionärs. Als eine Hauptbedingung liegt dem Plan zum Grunde, daß die großen Gewinne (die geeignet seyn sollen, in fernen Welttheilen verkauft zu werden) sämmtlich über See ausgeführt werden müssen. Dabei wird schon früher bemerkt, daß hierzu eine Verbindung mit den rheinisch-westindischen und Elbe-Kompagnien sehr ersprießlich seyn werde; zu Einleitung einer solchen sind nun, dem Vernehmen nach, bereits wirksame Schritte geschehen, die guten Erfolg hoffen lassen. Unter diesen Umständen scheint die nähere Einsicht und Prüfung dieses Planes (der übrigens für den Raum eines Tagsblattes zu weitläuftig ist) von sachverständigen Kaufleuten in jedem Falle empfehlungswerth zu seyn. (Brem. Zeit.)

— In dem kleinen Stadtgebiet von Frankfurt a. M. sind im vor. Jahre nicht weniger als 100 Selbstmorde vorgefallen.

Oestreich.

Am 3. April war zu Wien der Mittelpreis der Staats-Schuldverschreibungen zu 5 pCt in CM. 97 $^{7}/_{8}$; Bank-Aktien pr. Stück 1051 $^{1}/_{10}$ in CM.

Am 6. April Mittelpreis der Staats-Schuldverschreibungen zu 5 pC. in CM. 97 $^{1}/_{4}$; Bank-Aktien pr. Stück 1049 $^{2}/_{3}$ in CM.

Italien.

Rom, 27. März. Wie man hört, wird nach Ostern ein Konsistorium zur Ernennung von Bischöfen gehalten werden. Unter ihnen sollen sich neun aus dem Kirchenstaate, einige aus Neapel, andere aus Frankreich, Deutschland und Spanien befinden. Im Mai wird sodann, dem Vernehmen nach, ein zweites Konsistorium seyn, in welchem zwölf Kardinäle kreirt, und einige Nuntiaturen und andere durch Tod oder Beförderung erledigte Posten vergeben werden sollen. Se. Heil. der Pabst schreitet immer in der B-sserung fort; er liegt mit väterlichem Gemüthe wechselweise den Pflichten der Religion und des Staates ob, und will, sobald die Witterung milder wird, den Vatikan beziehen, um dort die Funktionen der Charwoche zu versehen. — Der Kardinal Fesch ist zum Präsidenten des Wohlthätigkeits-Instituts und des Hospitals von St. Michele in Ripa Grande ernannt worden. — Man spricht von Errichtung eines Kollegiums für junge Edelleute, unter Direktion der Jesuiten. — Der heil. Vater hat der Kongregation de Propagnada Fide einen jährlichen Zuschuß von 24,000 Scudi aus dem öffentlichen Schatze bewilligt, um sie in Stand zu setzen, den Millionen, welche von ihr abhängen, besonders in den Vereinigten Staaten von Nordamerika, wo die katholische Religion äußerst schnelle Fortschritte macht, zu Hülfe zu kommen. — Man hat von Pesaro den Juden Samuel Levi nach Rom in die Gefängnisse der Inquisition gebracht. Er ist angeklagt, vor mehrern Personen gegen die christliche Religion deklamirt zu haben.

— Aus Livorno schreibt man unterm 12. März: „Gestern erhielten wir mit dem Schiffe Divina Providenza, Kap. Ciano, Nachrichten aus Malta von ganz frischem Datum, indem dieses Schiff die Fahrt in fünf Tagen zurückgelegt hat. Die Engländer hatten das hier geladene und nach Algier ausgelaufene Schiff Muny, Kap. Morteo, aufgebracht. Es hatte eine Ladung Munition, Tauwerk ꝛc. für Rechnung des Dey an Bord. Da das Schiff indeß sardinische Flagge führt, so wird solches wahrscheinlich freigegeben, die Ladung aber für gute Prise erklärt werden."

Schweiz.

Konstanz, 2. April. In der benachbarten Schweiz liegt gegenwärtig tiefer Schnee bis Rorschach herab, woraus unsre Landleute nach alten Erfahrungen Hoffnungen auf ein gutes Jahr schöpfen.

Frankreich.

Die Pairskammer ernannte am 9. April zwei Kommissionen zur Untersuchung der ihr vorgelegten beiden Gesetzentwürfe über die Verbrechen in den Kirchen und die Modifikationen des peinlichen Gesetzbuchs.

— In der Deputirtenkammer versammelten sich am 9. April die beiden, zur Untersuchung der Titel des Herrn Benj. Constant und des Gesetzentwurfs über die Zinsverminderung der Renten ernannten Kommissionen.

— Der General-Lieut. Guilleminot, den eine Unpäßlichkeit in Paris zurückgehalten hatte, wird in künftiger Woche nach Konstantinopel abgehen. Er wird sich in Toulon einschiffen.

— Nach einer königl. Verordnung sollen 18 zu korrektionellen Strafen verurtheilte Mitschuldige des Generals Berton in Freiheit gesetzt werden.

— Nach einem Schreiben aus Paris sollen die Kaffee von Haiti, welche bis jetzt als franz. Erzeugnisse in den franz. Häfen zugelassen wurden, in Bezug auf die Abgaben, dem fremden Kaffee gleichgestellt werden. Man fügt sogar hinzu, daß man den Schiffen, welche sich nach dieser Insel begeben wollen, Schwierigkeiten in Ertheilung der Pässe mache.

— Ein Schreiben aus Paris drückt sich über die neuern Maßregeln des Ministeriums folgender Maßen aus: Der Inhalt der königlichen Rede machte hier starke Sensation. Niemand hatte geglaubt, daß das Ministerium so kühn und offen seine Projekte darlegen werde. Es betheuerte von der einen Seite seine beharrliche Liebe für die Charte, und gestand von der andern geradezu ein, daß es die Zinsen der Staatsschuld herabsetzen, und die Emigranten entschädigen wolle. Dadurch gab es sich ein Ansehen von Aufrichtigkeit, das unter jeden Umständen in der Politik immer sehr gute Wirkung thut. Es ist gewiß, daß unsre Aristokratie (mit Ausnahme der Jesuiten) sich mit der Charte ausgesöhnt hat, die so leicht mit ihren Absichten vereinbar ist. Graf Villele, durch seine gründlichen Finanzkenntnisse so nützlich, ja fast unentbehrlich, ist dieser Meinung. Seine Kollegen haben ihm, um sich mit abstrakten Streitigkeiten zu beschäftigen, die Verwaltung des Innern größtentheils überlassen; er ist jetzt der nützlichste und einflußvollste unter ihnen; sein Ruf wächst täglich, und dies ist in Frankreich ein unermeßlicher Vortheil. Seine beiden Maßregeln: die Reduktion der Zinsen, und die Entschädigung der Emigranten, geben den allgemeinen Stoff zur Unterhaltung ab. Die Reduktion war leicht vorauszusehen, und ist durchaus nicht rechtswidrig; es ist durch das bürgerliche Gesetzbuch, §. 1911, festgesetzt, daß jede immerwährende Rente loskäuflich ist. Auch würde es ungereimt seyn, wenn der Staat, ungeachtet er zu 4 pC. borgen könnte, fortwährend seinen alten Gläubigern 5 pC. bezahlte. Der Vertrag ist mit den Herren Lafitte, Rothschild und Baring schon abgeschlossen. Sie liefern, jeder zum dritten Theil, beisammen die Summe von 3000 Millionen, wofür ihnen dreiprozentige Renten nach dem Nominalkapital von 75, ausgehändigt werden, was dann 4 pC. Zinsen ausmacht. Mit diesem Darlehen wird man nach dem Nominalwerthe von 100, die ganze dermalige fünfprozentige Rente abkaufen. Man berechnet die volle Masse der Renten auf 197 Millionen, die durch die Reduktion von 150 Mill. auf 4 pC. jährlich zu ersparende Summe auf 28 Mill. Mit dieser hofft nun Herr von Villele die Emigrirten, welche weit mehr verlangen, zu befriedigen. Man betrachtet diese Maßregel als sehr weise, indem sie die Kapitalien zum Theil der Industrie zurückgeben, und den Staat von einem wucherlichen Zins befreien werde; denn er bezahlte noch immer 5 pC., während der Zinsfuß in Frankreich nur auf 4 und 3 pC. steht. Inzwischen dürfte die Zurückströmung der Kapitalien zur Industrie nicht bedeutend seyn, weil die Vortheile, wenn man sie in den Renten läßt, noch immer sehr groß sind. Herr von Villele weiß dies wohl, und möchte sich nicht ganz des Geldes berauben; doch ist das, was er thun will, schon immer etwas, und es heißt unstreitig den rechten Weg bei einem wohlverstandenen Kredite einschlagen, wenn man den Werth der Kapitalien verhältnißmäßig vermindert, wenn sie im Ueberflusse vorhanden sind. Auch liegt ein wahres Selbstgefühl von Kraft in einer solchen Handlung, weil man dadurch gleichsam die Quelle seiner eigenen Macht, die Vorliebe für die öffentlichen Fonds, angreift, und es gehört die tiefe Unwissenheit der Liberalen in Finanzsachen, und der Hang der Franzosen, Alles zu tadeln, dazu, um diese Maßregel der Minister zu verdammen. Besonders

bis

stets ein ganzes Drama enthaltend, und mit einem schönen Kupfer geschmückt. Der Subskriptionspreis eines jeden Bändchens ist 4 Sgr.

Auf jedes der vorerwähnten beiden Werke nimmt die M. DuMont-Schauberg'sche Buchhandlung in Köln u. Aachen, die Schüller'sche Buchh. in Krefeld, Fr. Char in Cleve, und W. Boehmer in M. Gladbach, Subskription an.

Vorausbezahlung ist nicht nothwendig. Der Subskriptionstermin kann längstens bis zum ersten Oktober dieses Jahres dauern, sodann wird der bedeutend erhöhte Ladenpreis unfehlbar eintreten.

Gotha, im März 1824.

Hennings'sche Buchhandlung.

Aufgefordert durch mehrere hiesige Musikliebhaber, und überzeugt, einem allgemeinen Wunsche zu begegnen, hat der Unterzeichnete sich entschlossen, am Charfreitag den 16. dieses, unter Mitwirkung der resp. Musikvereine und des hiesigen Orchesters, das Oratorium „der Tod Jesu, von Graun" aufzuführen.

Da der Ertrag zur Unterstützung armer Musiker verwendet werden soll, so glaubt er um so mehr, sich der Theilnahme eines verehrten Publikums versichert halten zu dürfen.

Jacob Almenräder.

Die Aufführung findet in dem Lemperz'schen Saale auf dem Domhof Abends halb 7 Uhr Statt. — Eintrittskarten zu 12 Gutegroschen pr. Ct. p. Person sind an der Kasse, und vorläufig in der Musikhandlung bei Gebrüder Almenräder in der Schildergasse Nro. 26 zu haben.

Todes-Anzeige.

Am 8. April, Nachmittags um 1 Uhr, starb mein lieber Gatte, Johann Peter Nicolaus Filz, an den Folgen eines Nervenschlages, welcher ihn vor beinahe 7 Jahren traf, mit den heiligen Sterbe-Sakramenten mehrmalen versehen, im 44. Jahre seines Lebens und 19. unserer friedlichen Ehe.

Indem ich diesen höchst schmerzlichen Verlust meinen Verwandten und Freunden hiermit anzuzeigen mich beehre, verbitte ich mir alle Beileidsbezeigungen. Köln, den 12. April 1824.

Anna Maria Filz, geborne Rosel.

Am 9ten dieses entriß mir der unerbittliche Tod meinen innigst geliebten Gatten Herrn Johann Ludwig Deball, im 68. Jahre seines thätigen Lebens und im 18. unserer glücklichen Ehe.

Indem ich diesen für mich und meine zwei noch unmündigen Kinder schmerzlichen Verlust meinen entfernten Freunden und Anverwandten hiermit ergebenst anzeige, empfehle ich mich Ihrem ferneren geschätzten Wohlwollen, mit dem Bemerken: daß die unter der Firma J. L. Deball et Comp. geführte Manufaktur-Handlung unverändert fortbestehen werde.

Geldern, am 11. April 1824.

Wittwe J. L. Deball,
geb. P. Beckmans.

Einige Worte an das Publikum, die Beilage zu Nro. 44 der Colonia betreffend.

Die Redaktion des neuen Conversations-Lexikons ist über einen, in Nro. 13 des Westphälischen Anzeigers abgedruckten Brief, so ergrimmt, daß sie noch nach zwei Monaten einen Aufsatz von 4 Seiten mit Schimpfworten anfüllt, ohne sich jedoch eigentlich gegen die dort angeführten Beschuldigungen zu rechtfertigen. Sie glaubt, mit Schimpfreden durchzudringen, dem Publikum Sand in die Augen zu streuen und ihre begangenen Fehler zu verhüllen.

Schimpfen kann jeder — — —.

Wer schimpft, auf den fällt jedes Schimpfwort in doppeltem Maaße zurück, ist ein Grundsatz, welchen jeder rechtliche Mann festhält. Auch ich habe mich stets an diesen Grundsatz gehalten, aber außer meinen Kinderjahren und dem eben erwähnten Falle nur ein einziges Mahl in meinem Leben Gelegenheit gehabt, danach zu handeln.

Ich ritt nehmlich ein Mahl von Frankfurt nach Offenbach; als ich eben über die Brücke nach Sachsenhausen kam, scheuete sich mein Pferd, wich zurück, und stieß einer Aepfelfrau (auch wohl Apfelfrau; das neue Conversations-Lexikon nimmt Aepfelsäure und Apfelsäure zugleich als richtig an) den Korb um. Dieses ergrimmte Weib schimpfte beinahe eben so, wie die Redaktion des neuen Conversations-Lexikons: ich ritt ruhig fort, handelte nach meinem Grundsatze und schimpfte nicht wieder.

Alles, was ich gegen den erwähnten Aufsatz thue, ist, die Leser zu bitten, nur erst den Brief in Nro. 13 des Westphälischen Anzeigers nochmals zu lesen, um das, was ich oben sagte, bestätigt zu finden. Zur angenehmen Belustigung und Erschütterung des Zwergfells kann auch der Aufsatz in Nro. 41 des litterarischen Conversations-Blattes, mit der Ueberschrift dreifacher Irrthum, noch gelesen werden. Noch bemerke ich, daß ich ähnliche Aufsätze in der Folge gänzlich unbeachtet lassen werde, und wenn auch die Redaktion unseres neuen Werkes aus den Thälern Tyrols und Salzburgs neuen Zuwachs zu ihrer Schimpfwörter-Sammlung erhalten hätte und solche alle auf einmahl gegen mich ausgeiferte.

Rhodus.

Bekanntmachung.

Die noch rückständigen Grundentschädigungen, welche durch Erbreitung und Rectifizirung der Straße von Bonn nach Euskirchen, und durch Erweiterung der vorhandenen und Anlegung neuer Kiesgruben für den Bau dieser Straße entstanden, sollen nunmehr folgendermaßen ausbezahlt werden:

1) Für die Bürgermeistereien Poppelsdorf und Oedekofen am 29. April, Vormittags 9 Uhr, bei der Steuerkasse zu Poppelsdorf;
2) Für die Bürgermeistereien Ollheim und Euchenheim am 30. April Nachmittags 2 Uhr, bei der Steuerkasse zu Euskirchen.

Den betreffenden Grundeigenthümern wird dieses mit dem Ersuchen bekannt gemacht, sich an gedachten Tagen und Stunden zur Empfangnahme ihres Betrages einzufinden; den etwaigen Hypothekargläubigern oder sonstigen Berechtigten, welche Ansprüche an die Entschädigungsbeträge haben, mit dem Bemerken, daß die Liquidationen und Karten, in welchen die Grundeigenthümer und beschädigten Grundstücke bezeichnet sind, bei den angegebenen Kassen vom 15. d. M. zur Einsicht offen liegen, und sie ihre etwaigen gerichtlichen Einschreibungen bei demselben innerhalb dieser Frist, spätestens im Zahlungstermine, jedoch vor der bestimmten Stunde zu machen haben, weil sonst auf selbige keine Rücksicht genommen werden kann.

Siegburg, den 5. April 1824.

Der Königl. Ober-Wegebau-Inspector,
Freymann.

Bekanntmachung.

Die zum Bau der Departementalstraße von Bonn nach Euskirchen, in der Strecke von Euchenheim bis an den Erftfluß, erforderlichen Arbeiten und Lieferungen, nämlich:

1) Lieferung und Beifuhr der Materialien für das 100 Ruthen lange Pflaster in Euchenheim,
2) Bau einer Brücke über den dortigen Mühlengraben,
3) Fertigung von 460 lfden. Ruthen Erdarbeiten, und Lieferung von 518 Schtr. Kies,

sollen am 1. Mai d. J., Nachmittags 2 Uhr, nach vorheriger Anweisung der Arbeiten, in der Behausung des Gastwirths Herrn Bergerhausen in Euchenheim, öffentlich an den Wenigstfordernden verdungen werden.

Indem ich lusttragende Unternehmer einlade, sich an gedachtem Tage in Euchenheim einzufinden, bemerke ich, daß keiner zur Bietung zugelassen wird, der nicht durch eine Bescheinigung seines Bürgermeisteramts nachweisen kann, daß er angesessen, und nöthigenfalls eine Caution von 400 Rthlr. zu leisten im Stande ist.

Siegburg, den 10. April 1824.

Der Königl. Ober-Wegebau-Inspector,
Freymann.

Drei Kleidermacher-Gesellen, welche in Militair-Arbeit ganz erfahren und geübt sind, finden gegen gute Bezahlung hinreichende Arbeit bei dem Kleidermacher-Meister Friedrich Seligmann, Kasernenstraße Nro. 1130 in Düsseldorf.

Zwischen Bonn und Godesberg ist ein, in der reizendsten Gegend des Vorgebirges gelegenes und im besten Zustande sich befindendes Landhaus, zu vermiethen und gleich anzutreten.

Nähere Auskunft über die Miethbedingungen gibt Hr. Notar Eilender in Bonn, oder Hr. Cassel, Sohn, in Kessenich.

Das dahier in der Salzgasse am Rothenberger-Eck gelegene, mit Nro. 10 bezeichnete, gut eingerichtete Haus, steht unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen und kann gleich bezogen werden. Nachricht zu haben auf dem Altenmarkt Nro. 24 auf dem ersten Stock.

Zu vermiethen an den Steinfeldern Nro. 1, nahe bei St. Gereon, mehrere meublirte Zimmer und Stallung für 4 Pferde.

Durch ein am 7. April 1824 erlassenes und zu Köln am 10. desselben Monats einregistrirtes Urtheil hat das königliche Handelsgericht

zu Köln den Gläubigern des Fallimentis des in Siegburg wohnenden Communal-Empfängers, Weinhändlers und Gastwirthen Johann Heinrich Goertz, welche noch nicht erschienen sind, um ihre Forderungen anzugeben und zu bekräftigen, eine neue Frist zu diesem Ende gewährt; demnach der Pfarrkirche zu Siegburg, dem zu Koblenz wohnenden Kaufmann Lazarus Feist, und dem zu Ruhrort wohnenden Kaufmann Wilhelm Brandt, eine neue Frist von vierzehn Tagen, und dem zu Wien wohnenden Johann Peter Bodene, so wie allen noch unbekannten Gläubigern die im 73. Art. des Gesetzbuchs über das gerichtliche Verfahren vorgeschriebenen Zeitfristen, vom Tage der Einrückung des gegenwärtigen Auszugs in die Kölnische Zeitung an zu rechnen, zur Angabe und Bekräftigung ihrer Forderungen bestimmt.

Gegenwärtiger Auszug wird zufolge des 512. Art. des Handelsgesetzbuchs durch den unterzeichneten beigeordneten Gerichtsschreiber des Handelsgerichts beglaubigt. Köln, den 12. April 1824.

(unterz.) Gottlieb.

Einregistrirt zu Köln den zwölften April 1824. Fol. 108. C. 2. Erhalten neun Groschen eilf Pfenn. (unterz.) Forst.

Durch ein am 7. April 1824 erlassenes und zu Köln am 10. desselben Monats einregistrirtes Urtheil, hat das königliche Handelsgericht zu Köln den Gläubigern des Falliments der in Köln wohnenden und unter der Firma Johann Baptist Hirn handelnden Frau Maria Franzisca Pleunissen, Wittwe von Johann Baptist Hirn, welche noch nicht erschienen sind, um ihre Forderungen anzugeben und zu bekräftigen, eine neue Frist zu diesem Ende gewährt, demnach dem zu Köln wohnenden Kaufmann Carl Anton Zanoli, Rentner Wilhelm Oeppen, Weltpriester Bernard Claren, und dem zu Deutz wohnenden Kaufmann Heym Joseph Cassel, eine neue Frist von acht Tagen, der in Darfeld wohnenden Nonne von den Broeck, dem auf dem Hause Walbeck wohnenden Kriegsrath Friedrich von Ammon, und der zu Brebern wohnenden Rentnerinn Frau von Blankart, eine neue Frist von vierzehn Tagen, dann der zu Nymwegen wohnenden Rentnerinn Antonetta Zanders, so wie allen noch unbekannten Gläubigern, die im 73. Art. des Gesetzbuchs über das gerichtliche Verfahren vorgeschriebenen Zeitfristen, vom Tage der Einrückung des gegenwärtigen Auszugs in die Kölnische Zeitung anzurechnen, zur Angabe und Bekräftigung ihrer Forderungen bestimmt.

Gegenwärtiger Auszug wird zufolge des 512. Art. des Handelsgesetzbuchs durch den unterzeichneten beigeordneten Gerichtsschreiber des Handelsgerichts beglaubigt.

Köln, den 12. April 1824. Unterz. Gottlieb.

Einregistrirt zu Köln den zwölften April 1824, Fol. 108 C. 3. Erhalten neun Groschen eilf Pf. Unterz. Forst.

Bei Antiquar Späner auf dem Domhof ist zu haben: Müllner's Theater, 3 Bde (ungebunden), 2 Thlr. Cramer's Erasmus Schleicher, 4 Theile, in 2 B., 20 sgr. Laun, das Hausleben; eine Charakterzeichnung, 10 sgr. Euler's kaufm. Briefsteller, 10 sgr. Feder's Kenntniß des Willens, 5 sgr. Eine Madonna mit dem Christuskinde (Miniaturgemälde), 2 Thlr. Eine Partie feiner Kupferstiche, unter Rahm und Glas; der Preis davon ist so gestellt, daß der Käufer zum Theile nur Rahm und Glas bezahlt. Eine Partie neuer und alter Guitarren von 4 bis 30 Thlr. — Gesucht wird zu einem billigen Preise ein Exemplar von Schiller's sämmtlichen Werken.

Im Kunst- und Konmissionslager, Laurenzstraße Nro. 8, ist zu haben: Telemaque in deutschen Versen, mit Anmerkungen, mit 24 Kupf., 2 dicke led Bände, 23 sgr. Lang's Reise auf m Rhein von Mainz bis Düsseldorf, mit einer Karte, 23 sgr. Schiller's Don Carlos, 8 sgr. Tieck's Werke, 20 Bände, 12 Thlr. Der unerschöpfliche Meister des Vergnügens, enth. viele der besten Spiele, Kunststücke, Räthsel, Lieder ꝛc., 12 sgr. Ein Schreibbuch von klein holl. Med., 3 1/2 Buch, 1 Thlr. 15 sgr. Ein idem von 4 1/2 Buch, 1 Thlr. 25 sgr. Ein neues Kanapee, 15 Thlr. Zwei feine schwarze Kupferstiche, vorst. die Geburt und die Grablegung Christi, in Rahm und Glas, 1 Thlr. 15 sgr. Idem 2 Stücke, vorst. Maria die reine Jungfrau und das Herz Jesu, 1 Thlr. 10 sgr.

Heute, Nachmittags zwei Uhr, werden dahier auf der Breitenstraße Nro. 15 die von der Nachlassenschaft der verlebten Wittwe Monheim herkommenden Mobilien und Kleidungsstücke öffentlich versteigert werden.

J. Wehn.

Eine Person von gesetztem Alter, welche Zeugnisse ihrer Kenntnisse und Wohlverhaltens beibringt, kann mit dem 1. des künftigen Monats Mai, auch noch einige Tage früher, als Küchen-Gehülfinn in dem hiesigen Garnison-Lazareth in Dienste kommen.

Diejenigen, so sich hierzu qualificirt glauben, können die desfallsigen Bedingnisse von dem mitunterzeichneten königlichen Lazareth-Inspector Herrn Hamacher im Lazareth zur Karthaus hierselbst erfahren.

Köln, den 12. April 1824.

Königl. Garnison-Lazareth-Kommission,

Grahn, Garnison-Staabsarzt. Hamacher, Lazareth-Inspector.

Eine erfahrne Köchinn, die mit guten Zeugnissen versehen ist, kann in einer kleinen Gastwirthschaft und Weinschenke sogleich in Dienst treten. Wo? erfährt man an den Dominikanern im Weinberge Nro. 28.

Auch wird daselbst eine zweite Magd gesucht, die mit Kindern umgehen kann, Nähen, Bügeln und Stricken versteht und zugleich mit aufwarten kann.

Es ist am 13. d. M., beim Herausgehen aus dem Theater, auf dem kurzen Wege durch die Neugasse bis zu dem mit Nro. 24 bezeichneten Hause unter Sachsenhausen, eine Perspective von Ebenholz verloren gegangen. Der redliche Finder wird gebeten, selbige, gegen ein Douceur, in dem oben bezeichneten Hause unter Sachsenhausen abzugeben

---

Ein Mann von gesetztem Alter, der lange Jahre hindurch für eine Tuch- und Tabaksfabrike und zuletzt für eine Weinhandlung reiste, späterhin einem nicht unbedeutenden Kolonial- und Manufakturwaaren-geschäfte vorstand und Zeugnisse seiner guten Aufführung besitzt, wünscht in einem hiesigen oder auswärtigen respectabeln Hause eine Stelle als Reisender zu finden, Derselbe würde sich auch nöthigenfalls der vorkommenden Comptoir-Arbeiten mit unterziehen. Auf frankirte Briefe, unter der Aufschrift I. A. S. an die Expedition dieses Blattes gerichtet, ist das Nähere zu erfahren.

Vor einem und einem halben Jahre hat Jemand ein Cahier in rothem Maroquinpap. mit Gold F. A v H. geschriebener Klaviermusik, worin Anfangs die von Zumsteg comp. Bürgers Ballade: „Knapp sattle mir mein Dänen-Roß" und mehrere, bei Bekannten oder Freunden liegen gelassen. Der Inhaber dieses Cahiers wolle die Freundschaft haben, solches, gegen ein Douceur, bei Behacker an der Wallküche abzugeben.

Anzeige.

Ein junger Mann, durch widrige Schicksale seinem Wirkungskreise entzogen, der die Cottungarn-Couleuren-Farberei, dabei die ganze Fabrizirung der Sayet und Wollgarn, verbunden mit der Wollenfarberei, aus dem Grunde versteht, wünscht in dieser Eigenschaft als Meister oder zur Einrichtung oben benannter Geschäfte bei einem soliden Herrn Kaufmann angestellt zu werden.

Hierauf Reflectirende belieben sich in portofreien Briefen an die Expedition dieses Blattes zu wenden.

Heinrich Stosberg, Tuchfabrikant, Schilderergasse Nro. 54, empfiehlt sich mit einem wohl assortirten Lager seiner und mittelfeiner Castor, schwarzer, wollblauer und übriger farbiger Tücher und Casimire im Fabrikpreise.

Zwei Leinwandschränke stehen zu verkaufen. Die Expedition sagt, wo.

Ein an der Ddünn, am Altenberg, für einen Fabrikanten besonders sehr vortheilhaft gelegenes Lokal steht gleich zu vermiethen. Nähere Auskunft auf der Hochpforte Nro. 14.

Auf dem Neumarkt Nro. 15 sind mehrere Zimmer mit und ohne Meubeln zu vermiethen.

Auf dem Heumarkt Nro. 79 sind 2 oder 3 schöne Zimmer mit oder ohne Meubeln zu vermiethen.

Eine starke zweirädrige Chaise und zwei Hausuhren stehen zu verkaufen. Bescheid bei Herrn Frings auf m Heumarkt Nro. 30.

Altes englisches und kölnisches Meubelzinn wird in großen und kleinen Partien zu den äußersten Preisen gekauft bei

Stephan Hilgers an St Columba Nro 7.

Anzeige.

Ein Mädchen, evangelischer Konfession, sucht eine Stelle in einem Spezerei- oder Ellenwaarenladen, den sie vorzustehen sich für fähig hält, da sie mehrere Jahren in einem ähnlichen Geschäfte servirte. Es wird nur ein billiges Salair verlangt, und das Nähere ist in der Expedition zu erfragen.

Köln, in der Buchhandlung und Buchdruckerei von M. DuMont-Schauberg.

die Rentiers machen einen fürchterlichen Lärm, und eben sie, welche vorher insgesammt ministeriell waren, weil sie auf das Steigen spekulirten, schimpfen jetzt auf das Ministerium, und erscheinen dadurch großentheils als ein verächtlicher Pöbelhaufen, der Nichts als Spielgewinnst vor Augen hat.

— Die Konsolid. 5 v. Hund. wurden am 9. April nach dem Schlusse der Börse zu Paris zu 102 Fr. 50 C. gesucht, zu 102 Fr. 50 C. angeboten.

Am 10. April zu 103 Fr. 5 C. gesucht, zu 103 Fr. 10 C. angeboten.

Spanien.

Madrid, 1. April. Die Abreise des franz. Hauptquartiers ist schon beschlossen; in den ersten Tagen sollen alle Militär-Spitäler und Büreaux nach Pinto, Valdemoro, Illescas, Chinchon und Ocanna abgehen. Graf Bourmont bewohnt den königl. Pallast zu Aranjuez. Die franz. Garnison, welche Madrid besetzt hielt, wird sich, 5000 Mann stark, an die beiden Ufer des Tago begeben, wo sie so aufgestellt werden wird, daß sie Aranjuez umzingelt, indem sie ihre Linien nach Toledo hin ausdehnt. Diese Bildung einer Art von Lager hat zu mehr als einem Kommentar Anlaß gegeben; allein unterrichtete Personen wissen, daß in Folge des, zwischen Frankreich und Spanien abgeschlossenen Besetzungs-Traktats Madrid nur eine franz. Garnison haben darf, wenn der König und die königliche Familie dort residiren, und daß ihre Bewachung 5000 Franzosen unter dem unmittelbaren Befehle des Obergenerals Grafen von Bourmont anvertraut ist.

— Nach Briefen aus Cordova war der 19. März ein Tag des Schreckens für diese Stadt. Die Absolutisten hatten beschlossen, an diesem Tage alle Anhänger des konstitutionellen Systems zu ermorden. Dieser abscheuliche Plan wurde aber nur zum Theil ausgeführt; nur 7 Schlachtopfer sind unter den Streichen der Mörder gefallen, — Zu Sevilla dauern die Ausschweifungen des Pöbels, und zu Valencia die Hinrichtungen fort; mehrere ausgezeichnete Personen, unter andern der Marquis von Alcasdovar, schmachten in den dortigen Gefängnissen. In diesen beiden Städten verlangen alle friedliche Bewohner franz. Truppen.

— Zu Logrono haben die königlichen Freiwilligen sich unterworfen und ihre Waffen den Behörden abgeliefert.

Großbritannien.

In der Sitzung des Oberhauses am 6. April zeigte Herr Philipps an, daß er vernommen habe, die Regierung habe sich erboten, zu Gunsten der preußischen Schiffe, die Abgabe von 5 Prozent, womit die durch fremde Schiffe eingeführten Baumwoll-Waaren belegt sind, abzuschaffen, wenn Preußen einwilligen würde, jene Abgabe, die dasselbe auf denselben Gegenstand gelegt hat, zurückzunehmen. Er fragte, warum man keinen Kabinets-Befehl in dieser Hinsicht habe erscheinen lassen.

Der Kanzler antwortete: Preußen und England beschäftigten sich wirklich seit einiger Zeit mit den Abgaben, welche auf die durch fremde Schiffe eingeführten Waaren gelegt seyen; es scheine gewiß, daß die Uebereinkunft, wovon das ehrenwerthe Mitglied gesprochen habe, abgeschlossen worden; allein es sey noch kein Kabinets-Befehl erschienen, weil die Uebereinkunft noch nicht ratifizirt sey. (Morning-Post.)

— Man liest in englischen Blättern: „Briefe aus Aegypten melden, daß die Fortschritte des Baumwollen-Anbaues alle Erwartungen übersteigen. Dieser Gegenstand hat bereits die Aufmerksamkeit der engl. Kaufleute und Kapitalisten in so hohem Grade auf sich gezogen, daß jüngst eine Summe von 40,000 Pf. Sterl. in Gelde an Bord eines nach Malta bestimmten Kriegsschiffes von England nach Alexandrien abgeschickt worden ist. Vorige Woche wurden in der Londoner City 1000 Ballen egyptischer Baumwolle verkauft und man versichert, daß zu Liverpool in einer Woche oft 2 oder 3000 Ballen von dieser Waare anlangen. Uebrigens hat man bemerkt, daß vom 22. bis 27. März in dem einzigen Hafen von Liverpool mehr als 30,000 Ballen Baumwolle jeder Art angekommen sind."

Türkei.

Smyrna, 13. Febr. Der Graf von Hochepied, Konsul Sr. Maj. des Königs der Niederlande, ist hier am 6. d. gestorben. Die ganze hiesige europäische Kolonie hat den Verlust dieses durch seinen Rang und seine persönlichen Eigenschaften ehrwürdigen Mannes, lebhaft bedauert. Er wurde mit der größten Feierlichkeit begraben.

Griechenland.

Ueber das heutige Griechenland.

(Fortsetzung.)

Den mittlern und höchsten Theil der ganzen Halbinsel nimmt Arkadien ein, die griechische Schweiz. Die hohen Berge, bedeckt von den schönsten, mit allen Arten von Wild angefüllten Waldungen, bestimmten die Arkadier zum Jäger-Leben; aber die fruchtbaren Thäler und Kornfelder zwischen diesen Bergen, die vortrefflichen Weiden, voll gesunder und aromatischer Kräuter, die die zahlreichsten Heerden ernähren konnten, machten sie zu Hirten. Der arkadische Jäger oder Hirte blieb immer frei und unabhängig, zeichnete sich in den Kriegen der Griechen durch Tapferkeit aus, und diente, wie die neuern Schweizer, jedem, der bezahlen konnte, für Sold. Die arkadischen Gebirge sind nicht weniger rauh und romantisch als die Alpen, nicht weniger reich an Wasserfällen, Schluchten und Abgründen. So wie dort der Rhein und die Rhone, so floß von hier der Alpheus nach Olympia, und der Eurotas nach Sparta. In den frühesten wilden Zeiten Griechenlands herrschte in Arkadien die abscheuliche Gewohnheit, Menschen zu schlachten, um sie den Göttern zu opfern, oder wie es scheint, sie selbst zu verzehren; und die griechische Fabel hat diese Schande verewigt durch die Geschichte des arkadischen Königs Lykaon, der seinen Gast Jupiter mit Menschenfleisch regalirte, und dafür von ihm in einen Wolf verwandelt ward. Cekrops, der aus Egypten menschlichere Sitten nach Griechenland brachte, führte anstatt der blutigen Opfer die Darbringung der ersten reifen Aehren ein; Pan ward die National-Gottheit der arkadischen Hirten, und ihr unschuldiges Leben war zwischen der Pflege ihrer Heerden und ihrer Aecker, zwischen Musik, Tanz und Dichtkunst getheilt.

In den rauhen Wildnissen Arkadiens verrichtete Herkules drei von den zwölf ihm auferlegten Arbeiten. Auf dem unter die Sterne versetzten Berge Mänalus fing er die Hirschkuhe der Diana und den erymanthischen Eber; in den unzugänglichen Gebüschen des Sees Stymphalos, wo jetzt die Stadt Gumnos liegt, vertilgte er die menschenfressenden stymphalischen Vögel.

Unter den Städten Arkadiens verdienen besonders zwei bemerkt zu werden. Bei Mantinäa erhielt Epaminondas den Sieg über die Lakedämonier, und sein Grabmal; auch ward hier das Grab der berühmten Penelope gezeigt, die nach einer, ganz anders als die Odyssee lautenden Sage, ihrer Untreue wegen von Ulysses verjagt, nach Mantinäa geflohen war. Auf den Trophäen des Epaminondas steht jetzt das Dorf Mondi. Die Festung Megalopolis ward von den Arkadiern, auf den Rath des Epaminondas, als Vormauer gegen Sparta erbaut; aus dieser großen Stadt ist das jetzige Städtchen Sinaüo entstanden. Nahe dabei lag die alte Stadt Tegea, deren neuer Name Tripolizza in dem jetzigen Kriege oft erwähnt wird.

(Forts. folgt.)

Südamerika.

Auszug eines Briefes aus Buenos-Ayres vom 28. Dezember. Seit meinem letzten Schreiben vom 15. Nov. haben sich die politischen Umstände dieser Länder, die besonders hier einen großen Einfluß auf den Handel äußern, sehr verändert; Peru, das den Patrioten gewiß zu seyn schien, ist ihnen durch eine Schlacht verloren gegangen, und dadurch die Hoffnung für immer verschwunden, mit Gewalt der Waffen zum Besitz jenes Landes zu gelangen. — Man hat nun noch das einzig übrig gebliebene Mittel versucht; es haben sich nämlich alle freie Provinzen vereinigt und Abgeordnete an den spanischen Gouverneur von Peru geschickt, um dem-

selben 20 Millionen Dollars bieten zu lassen, falls er das Land räumen will. — Man erwartet mit Ungeduld den Erfolg dieser Sendung, besonders da man sehr wegen einer vereinigten Unternehmung der Franzosen und Spanier nach diesen Ländern in Furcht schwebt. (Brem. Zeit.)

Nachweisung

der am 10., 11., 12. April zurückgekommenen unbestellbaren Briefe.

1) Cremer in Genf; 2) Niebnitz in Stremlow; 3) Gerin in Antwerpen; 4) Ruch in Antwerpen; 5) Rosener in Antwerpen; 6) Kessein in Ahrweiler; 7) Steinfarts in Muckhausen; 8) Niemann in Cleve; 9) Klein in Curmeberg; 10) Chont in Lenney; 11) Kelsberg in Elberfeld; 12) Fichtner in Bonn; 13) Deuzmann in Cassel; unbekannt.

14) Kalthof in Mülheim an der Ruhr; gestorben.

15) Werner in Köln; 16) Brocht in Kayserswehrt; 17) v. Hös in Barmen; 18) Ley in Siegen; 19) Höncke in Langenberg; 20) Isen in Stommeln; 21) Schruff in Zons; 22) Korff in Ddorf; 23) Heckal in Münster-Mayfeld; 24) Mallmeti in Stolberg; 25) Brautenbusch in Werden; 26) Giesbers in Crefeld; 27) Berboll in Coblenz; 28) Probal in Mainz; 29) Stern in Frankfurt a. M.; 30) Zils in Lausanne; 31) Jeannot in Chaux de Fonds; 32) Hunswisth in Nyon; 33) Senn in Geneve; 34) Simond in Lausanne; verweigert.

Bei M. DuMont-Schauberg sind erschienen, und in allen Buchhandlungen zu haben:

Betrachtungen und Gebethe
über
das Leiden und Sterben Jesu Christi.
Als Andachtsübungen
zunächst
zum Gebrauche bei der sogenannten
Römerfahrt.
Von
Mathias Wilhelm Kerp,
Kaplan der Hauptpfarre zu St. Columba in Köln.
8. broschirt 7 1/2 Sgr. Dasselbe Velinpapier, gebunden 10 Sgr.

Gesänge
auf das
Leiden des Erlösers,
mit stetem Rückblick auf unser Verhältniß zu Gott.
Von
Herm. Jos. Elshoff,
kath. Priester.

Aus dessen „Hochgesängen ꝛc." dem Betrübten zum Trost, dem Sünder zur Bekehrung, und uns allen zur Vereinigung in Liebe mit Gott, besonders abgedruckt. I. Die Leiden von Gethsemane bis vor Caiphas.

gr. 8. Preis 5 Sgr.

Bei M. DuMont-Schauberg in Köln und Aachen, in der Schüller'schen Buchhandlung in Crefeld, bei Fr. Char in Cleve und bei V. Boehmer in M. Gladbach ist zu haben:

Abendmal, das heilige, Ein Angebinde für die Jugend. 12. 4 1/2 Sgr.

Fritz, Ph., der im Geiste Jesu betende Christ. Ein Gebetbuch für gebildete katholische Christen. 8. mit 1 Kupf. 13 Sgr. Velinp. 18 Sgr.

Gehrig, J. M., die fromme Unschuld. Ein Lehr- und Gebetbüchlein für Kinder. 8. Mit 1 Kupf. 7 Sgr. Velinp. 9 Sgr.

Luzerne, Cardinal de la, Betrachtungen für die Leidenszeit Jesu Christi. Aus dem Französischen. 8. br. 18 Sgr.

Marx, L. F., Fastenbetrachtungen über die unnützen Bußen vieler Christen und die Worte Jesu am Kreuze. gr. 8. 1 Thlr. 2 Sgr.

Nadermann, H. L., Am Grabe meines Erlösers. Ein Erbauungsbuch für Katholiken, vorzüglich in der Charwoche, 3te Ausg. 8. 10 Sgr.

Schleiß, M. J., Advent- und Fastenpredigten. gr. 8. 1 Thlr. 2 Sgr.

Schritte zur vollkommenen Liebe Gottes durch die Vereinigung mit Jesus sowohl bei der h. Messe als bei der h. Kommunion, oder Meß und Kommunionbuch für fromme Katholiken. 3te verm. Aufl. 12. 14 Sgr.

Bei M. DuMont-Schauberg ist angekommen:

Elementarübungen im Gesange.
Zum Gebrauch beim ersten Gesangunterricht in Bürgerschulen und Choranstalten
verfasst von
Friedrich Schneider,
Herzogl. Dessauischem Kapellmeister.
5 Hefte in 6 Abtheilungen.

1s Heft: Enthält einstimmige Uebungen zu Bezweckung einer guten Tonbildung, reinen gleichmässigen Tonverbindung und Fertigkeit im Treffen.

2s Heft: Enthält zweistimmige Uebungen für 2 Sopranstimmen, oder Sopran und Alt, oder Tenor und Bass.

3s Heft: Enthält dreistimmige Uebungen für 2 Soprane und 1 Alt oder 2 Tenöre und 1 Bass.

4s Heft: (in 2 Abth.) enthält vierstimmige Uebungen für Sopran, Alt, Tenor und Bass.

5s Heft: (2te Abth.) enthält Partitur zu den drei- und vierstimmigen Uebungen des 3n u. 4n Heftes.

Preis: br, 5 Thlr. 20 Sgr.

Vier und siebenzig
Solfeggien
in allen Tonarten
für eine Sopran- oder Tenorstimme,
verfasst
und mit Klavierbegleitung versehen von
Friedrich Schneider.
Preis: br, 2 Thlr. 2 Sgr.

Subskriptions-Einladung
zu folgendem Werke:
Shakspeares
sämmtliche Schauspiele;
frei für die deutsche Bühne bearbeitet
von Meyer.
Wohlfeile Taschenausgabe mit vielen Kupfern.

Um den Wunsch des Herrn Verfassers, sein Buch mehr in den Kreis des größern Publikums zu ziehen, zu erfüllen, wollen wir große Eleganz mit der äußersten Wohlfeilheit vereinigen. — Letztere soll sich noch durch die Bequemlichkeit der Anschaffung erhöhen, indem die Einrichtung getroffen worden, daß sich das Werk allmälig, in vierteljährigen Lieferungen zusammen stellt. Am ersten Tage jeden Quartals erscheint nämlich ein Bändchen, immer ein vollständiges Drama enthaltend. — Im Formate paßt es sich den neuern Taschenausgaben von Schiller und Klopstock an, wird sie aber an äußerer Ausstattung weit übertreffen. Jedes Bändchen soll mit einem von Meisterhand gestochenen Kupfer geschmückt, und in farbigem Umschlage geheftet ausgegeben werden.

Das erste Bändchen, das eine von demselben Herrn Verfasser mit tiefer Kritik bearbeitete Biographie Shakspeares, die Literärgeschichte und allgemeine Charakteristik seiner Dramen in sich begreift, und mit dem Bildnisse des Dichters geziert ist, wird, zugleich mit dem 2ten Bdch., welches das Trauerspiel Macbeth enthält, am ersten Juli dieses Jahres ausgegeben werden. Der Subskriptionspreis eines jeden Bändchens ist 5 Sgr.

Gleichzeitig mit dieser trefflichen deutschen Bearbeitung der sämmtlichen dramatischen Werke Shakspeares erscheint in unserm Verlage eine Ausgabe des Dichters in englischer Sprache unter dem Titel:

Shakspeare's plays;
accurately printed from the text of Johnson, Steevens and Reed, revised and corrected by
Alexander Chalmers.
Herausgegeben und zur leichten Verständigung mit deutschen Anmerkungen und einer Kritik über jedes Drama begleitet von
Meyer.
Mit Kupfern.

Papier, Format und bildliche Ausstattung soll ganz wie bei dem deutschen Werke seyn und werden wir auch durch den Druck, mit eigends dazu gegossenen neuen Lettern die englische Eleganz zu erreichen suchen.

Alle sechs Wochen, vom 1. Juli d. Jahrs an, erscheint ein Bdchen,